

## Einbrecher verletzt sich

**BIERSTADT (red).** Am Samstagabend verletzte sich ein 33-jähriger Täter beim Einbruch in ein leer stehendes Klinikgebäude in der Leibnitzstraße so schwer, dass er in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Der 33-Jährige drang am Samstag in das Gebäude ein, um Metall in Form von Badarmaturen und Rohren zu entwenden. Beim Ausbau der Sanitäranlagen verletzte sich der Einbrecher jedoch an einem zerbrochenen Waschbecken. Der Verletzte ging daraufhin aus dem Gebäude und begab sich auf den Klinikparkplatz, wo er dann stark blutend von einer Passantin aufgefunden wurde. Die alarmierten Rettungskräfte brachten den verletzten Einbrecher dann zur Behandlung ins Krankenhaus.

## Beratung für kreative Köpfe

**WIESBADEN (red).** Wer hilft mir, aus meiner Idee Wert zu schöpfen? Als Kreativer wirtschaftlich erfolgreich arbeiten – dafür gibt es kein einfaches Erfolgsrezept. Tipps gibt der regionale Ansprechpartner des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes, Norman Schulz, im Rahmen individueller Beratungsgespräche an jedem ersten Dienstag im Monat von 10 bis 16 Uhr in der IHK Wiesbaden, Wilhelmstraße 24-26. Die nächsten beiden Termine sind der 3. Juli und (nach der Sommerpause) der 4. September.

➔ Anmeldung bei Norman Schulz unter 0151 / 26467282 oder schulz@rkw-kreativ.de

# Sicher in die Schule kommen

**RADFAHRER** Schulsportverein analysiert die Straßen der Innenstadt / Broschüre mit empfohlenen Schleichwegen

Von  
Kerstin Prosch

**WIESBADEN.** Wenn Eltern möchten, dass ihr Kind mit dem Fahrrad zur Schule fährt, haben sie bisher nur eine Möglichkeit gehabt: Sich selbst aufs Rad schwingen und eine gefahrlose Strecke austüfteln. „Das machen sie dann aber unter Umständen am Samstag oder Sonntag und bekommen so von der Situation einen völlig falschen Eindruck“, sagt Andreas Herberger, Vorstandsmitglied des 1. Wiesbadener Schulsportvereins.

Ab sofort gibt es alle diese Probleme nicht mehr. Gestern hat der Verein auf der von ihm initiierten Podiumsdiskussion „Sicherer Schulweg“ die druckfrische Broschüre „Schleichwege – Mit dem Fahrrad sicher zur Schule“ vorgestellt. Sie hat eine Auflage von 55.000 Exemplaren und soll an den Schulen verteilt werden. Zudem ist sie im Rathaus erhältlich.

Rot gleich gefährlich

Herzstück der Broschüre ist eine Karte der Innenstadt. Alle Straßen sind darin farblich markiert. Grün heißt empfehlenswerte Straße, orange bedingt empfehlenswerte Straße und rot nicht empfehlenswerte Straße. „Bisher haben wir rund 380 Straßen erfasst“, sagt Matthias Richter, Vorsitzender des Schulsportvereins, bei der Podiumsdiskussion in der IGS-Kastellstraße. Es handele sich um Straßen im Zentrum. In den nächsten Jahren sollen weitere Stadtteile folgen. Bei der Analyse gehe es nicht darum, eine Straße



Rund 380 Straßen hat der Schulsportverein bisher auf ihre Sicherheit für Schüler hin überprüft. Weitere sollen folgen. Foto: dasharosato - Fotolia

generell auf ihre Tauglichkeit für Fahrradfahrer zu prüfen. Der Fokus liege auf den Kindern. So ist beispielsweise in der Karte die Adolfsallee orange und nicht grün markiert. Denn die vielen geparkten Autos stellen für Schüler ein Gefahrenpotenzial dar.

Oberbürgermeister Helmut Müller (CDU), der neben vielen anderen auf dem Podium Platz genommen hat, betonte, dass für die großen Verkehrsachsen in der Innenstadt eine Lösung her müsse. „Das gelingt nur,

wenn man den Autoverkehr zurückfährt“, findet ein Bürger. Der Rathausschef sieht das nicht so. Er ist sogar überzeugt davon, dass dies lediglich den Grabenkrieg zwischen Autofahrern und Radfahrern befeure. Der OB will andere Wege gehen und ist dabei durchaus optimistisch: Wenn es jeden Tag gelinge, Hunderte von Fußgängern – und damit die schwächsten Verkehrsteilnehmer überhaupt – sicher über den 1. Ring zum Hauptbahnhof zu geleiten, werde wohl auch für die Fahrrad-

fahrer etwas machbar sein. Anika Busch-Geertsema von der Goethe-Universität nutzt die Podiumsdiskussion, Müller daran zu erinnern, dass in Wiesbaden die Fahrradfahrer gerade einmal fünf Prozent der Verkehrsteilnehmer ausmachen. In Darmstadt oder Frankfurt seien es zehn Prozent. Dies liegt nach Ansicht des Oberbürgermeisters daran, dass in diesen Städten viele Studenten mit dem Rad unterwegs sind, in Wiesbaden dagegen nicht. Hinzu komme die topografische Lage der Lan-

deshauptstadt. Bei so vielen Steigungen mache das Radeln vielen keine Freude. Wiesbaden ist extrem rückständig“, kontert Thomas Fuchs, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis. Wiesbaden hinke anderen Städten 20 Jahre hinterher. Vor allem fehle so etwas wie ein Radverkehrsplan.

➔ Die Karte findet sich auch im Internet unter [www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

## Unfallflucht an der Tankstelle

**BIEBRICH (red).** Ein Autofahrer hat am Freitagnachmittag auf einer Tankstelle in der Appellallee einen Fußgänger angefahren und ist geflüchtet. Nach dem Bezahlen seiner Tankfüllung wollte der 45-jährige Fußgänger zu seinem Auto zurückkehren, als plötzlich ein Autofahrer mit seinem schwarzen BMW rückwärts auf ihn zu fuhr. Der BMW-Fahrer übersah den 45-Jährigen und fuhr ihn an. Der leicht verletzte Fußgänger machte durch Klopfen an die Autofensterscheibe auf sich aufmerksam. Der BMW-Fahrer stieg aus, entschuldigte sich, fuhr dann jedoch weg, ohne seine Personalien zu hinterlassen.

## Erfolgreiche Grundschüler

**WIESBADEN (red).** Die Grundschule der Europa-Schule Dr. Obermayr ist nach dem Schuljahr 2010/2011 wieder Sieger im Stadtentscheid Schwimmen geworden. Die Sieger sind: Caroline von Rosenberg, Luca Lingenfelder, Timo Henning, David Ferner, Emma Mayer-Schierning, Lilli van den Busch, Lynn van den Busch, Eliza Huang, Leonhard Karlik, Hannah Röth.

Einen weiteren großen Erfolg errangen die Dr.-Obermayr-Grundschüler im Bereich Kunst: Im 59. Europäischen Wettbewerb, der im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums und der Europa-Union Deutschland ausgeschrieben wurde, wurden sie für ihre Kunstwerke zum Thema „Europa: Meine – deine – unsere Zukunft“ mit 19 Auszeichnungen prämiert.

# Deutsch muss zu Hause nicht zwangsläufig sein

**HOCHSCHULE** Projekt befasst sich mit „sprechfreudigen Kitas“

Von  
Anke Hollingshaus

**WIESBADEN.** Die Zahl der Kinder, die Schwierigkeiten mit dem Sprechen hat, wird größer. Das belegen auch in Wiesbaden in jedem Jahr die Schuleingangsuntersuchungen. Je früher Mädchen und Jungen in puncto Sprache gefördert werden, desto besser. Was kann man tun, um in den Kindertagesstätten das Sprechen zu fördern? Mit dieser Frage haben sich 17 Studierende des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule RheinMain unter Leitung ihrer Professorin, Dr. Angelika Ehrhardt, zwei Semester lang befasst. Sie besuchten sieben städtische Kitas und die Kita Xenia im Bergkirchenviertel, um sich ein Bild davon zu machen, inwieweit Sprache dort gefördert wird, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um möglichst viel für die Sprachentwicklung der Kleinen zu tun und woran es noch hapert. Die Ergebnisse haben die Studierenden jetzt präsentiert, unter anderem

vor einigen Sprachberaterinnen, darunter viele Erzieherinnen, die sich bei der Hochschule fortbilden.

Finanziert wird das Ganze auch vom Bundesprojekt „frühe Chancen“, mit dem Kitas gefördert werden, die auch Kinder aufnehmen, die jünger als drei sind.

Kein Kommando-Ton

Die Auswertung der Literaturarbeit soll auch der Stadt zugute kommen, um möglichst viele „sprechfreudige Kitas“ zu entwickeln. Was braucht's, um zur Sprechfreude zu kommen? Zeit, eine ruhige und gleichzeitig anregende Umgebung, Wertschätzung gegenüber den Kindern. „Wenn ich zu viele Kinder in einer Gruppe habe, falle ich automatisch in einen Kommando-Ton“, weiß Ehrhardt, die das Projekt in einem Pressegespräch mit den Studierenden Frauke Lenz, Manuel Garthe und Hannah Friedrich vorstellte. Es gibt eigene Instrumente, das Sprechen zu fördern, wie beispielsweise eine

Zauberbox, die die Kinder animiert. Ein gutes Sprachklima kann aber auch schon im Alltag einer Kita immer weiter entwickelt werden. Gering war das Verständnis der RheinMain-Studierenden über eine Einrichtung, in der es während des Mittagessens den Kindern nicht erlaubt ist, zu sprechen.

Eine wichtige Rolle spielen selbstverständlich auch die Eltern. Diese sollten zu Hause mit ihren Kindern die Sprache sprechen, die sie wirklich gut beherrschen. Das kann, muss aber nicht Deutsch sein. Allemaal, so Ehrhardt, sei es besser „gut Polnisch, Türkisch oder Arabisch zu sprechen, als radebrechendes Deutsch“. Ebenso klar sollte aber auch sein, dass in der Kita Deutsch die wichtigste Sprache ist. Trotzdem dürfe kein Kind, das vielleicht noch nicht so gut Deutsch kann, deshalb unterbrochen oder gar angeherrscht werden. „Die Kinder finden den für sie richtigen Zeitpunkt, ins Deutsche zu wechseln“, weiß die Professorin.

– Anzeige –

**[AUCH FÜR ANDROID]**

## App in die Ferien!

Die App des Wiesbadener Kurier wünscht allen Reise-lustigen einen guten Start in den Urlaub.

Die WK-App: Maßgeschneiderte Infos aus der Region für Ihr Smartphone – erhältlich im App Store.

[www.wiesbadener-kurier.de/apps](http://www.wiesbadener-kurier.de/apps)

**DIE REGION APP TO DATE**

## Durch die Deponie

**FÜHRUNGEN** Die Entsorgungsbetriebe (ELW) laden Besucher ein

**WIESBADEN (red).** Die Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden (ELW) laden am Samstag, 30. Juni, wieder zu einer öffentlichen Deponieführung ein. Los geht es um 11 Uhr vor dem Verwaltungsgebäude der Deponie.

Abfall bekommt man während der gut zweistündigen Führung kaum zu Gesicht, nur in der Abfallumschlaganlage. Dort werden die Abfälle gesammelt, auf große Lkw umgeladen und der

jeweiligen Verwertung zugeführt.

Auf der Deponie Dyckerhoffbruch wird auch aus Deponiegas und über die Fotovoltaikanlage Strom erzeugt und in neu entstandenen Biotopen leben Vögel, Insekten und Pflanzen.

Die Teilnehmenden erkunden mit ELW-Fachleuten das Gelände, unter anderem entlang des Deponielehrpfades. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Deponieführungen finden am Frei-

tag, 13. Juli, 14 Uhr, Samstag, 28. Juli, 11 Uhr, Freitag, 10. August, 14 Uhr, Mittwoch, 5. September, 11 Uhr, Freitag, 14. September, 14 Uhr und Freitag, 28. September, 14 Uhr, statt.

➔ Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung zwei Tage vor dem Termin unter Telefon 0611 318802 oder per E-Mail an [unternehmenskommunikation@elw.de](mailto:unternehmenskommunikation@elw.de) erforderlich.